Städtebauförderung in Schwaben

Neugestaltung Fußgängerzone
Wettbewerbsdokumentation

Stadt Kaufbeuren

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Kaufbeuren

Fachliche Beratung: Thomas Bzowka
Regierung von Schwaben

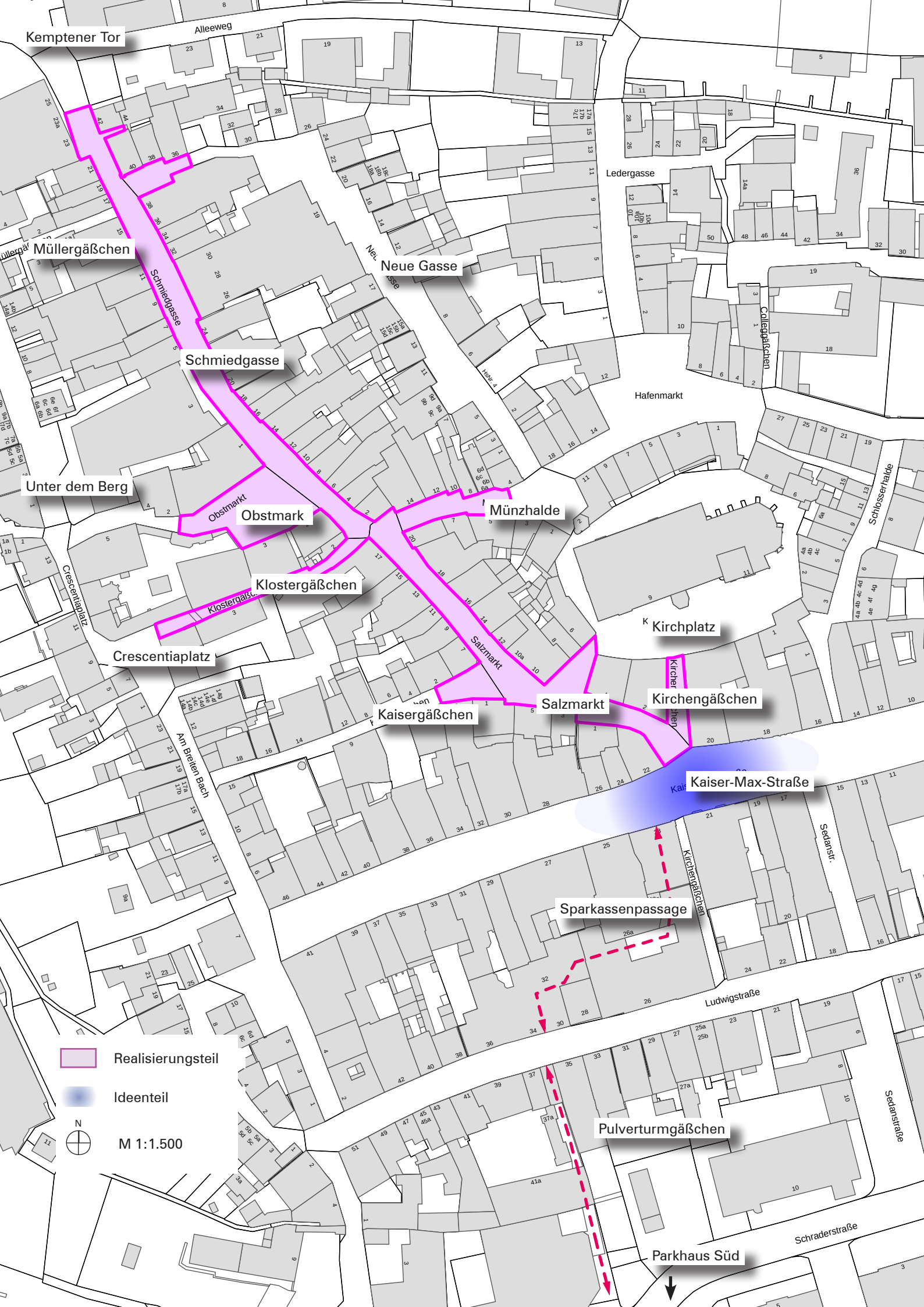
Redaktion / Gestaltung: Schober Architekten
Architektur + Stadtplanung
Augustenstraße 73
80333 München
www.schober-stadtplanung.de

Druck: Schaurich ds Werbung & Beschriftung
Gewerbestraße 46
87600 Kaufbeuren

Auflage: 500 Exemplare

Stadt Kaufbeuren, Februar 2016

Dieser Realisierungswettbewerb wurde im Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren - Leben findet Innenstadt“ mit Mitteln des Bundes und des Freistaats Bayern gefördert.


Kemptener Tor
Alleeweg
Müllergäßchen
Schmiedgasse
Neue Gasse
Ledergasse
Collegäßchen
Hafenmarkt
Unter dem Berg
Obstmarkt
Obstmark
Münzhalde
Schlosserhalde
Crescentiaplatz
Klostergäßchen
Kirchplatz
Salzmarkt
Kirchengäßchen
Kaisergäßchen
Am Breiten Bach
Kaiser-Max-Straße
Sedanstr.
Sparkassenpassage
Ludwigstraße
Pulverturmgäßchen
Sedanstraße
Schraderstraße
Parkhaus Süd
Realisierungsteil
Ideenteil
N
M 1:1.500

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Vor zwei Jahren feierten wir das vierzigjährige Jubiläum der Fußgängerzone in Kaufbeuren. Nun steht das Herzstück unserer Innenstadt vor einer Neugestaltung und Sanierung. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden und verschiedene Vorschläge miteinander vergleichen zu können, hat sich unser Stadtrat entschlossen, einen Wettbewerb durchzuführen.

Der Wettbewerb hat uns zahlreiche interessante Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt. Unter den 20 eingereichten Wettbewerbsarbeiten hat ein Gremium, bestehend aus Vertretern der Stadt Kaufbeuren zusammen mit Landschaftsarchitekten, Stadtplanern und Architekten, nach intensiver Auseinandersetzung die attraktivsten, funktionalsten und wirtschaftlichsten Entwürfe ausgewählt.

Ich bedanke mich bei allen Teilnehmern, die sich dem Wettbewerb und damit den Herausforderungen des Standortes angenommen haben. Sie haben uns mit ihrer Teilnahme zahlreiche neue Ideen und Inspirationen für unsere Fußgängerzone in Kaufbeuren geliefert. Außerdem möchte ich mich bei den Bürgerinnen und Bürgern von Kaufbeuren für ihr Interesse am Verfahren und ihre konstruktive Mitarbeit in dem Beteiligungsprozess bedanken. Weiterer Dank gilt den Mitgliedern des Stadtrats für die konstruktive Zusammenarbeit und der Regierung von Schwaben für ihre finanzielle Unterstützung.

Durch den Wettbewerb haben wir jetzt eine Grundlage, die Fußgängerzone in Kaufbeuren neu zu gestalten und damit die Attraktivität unserer Innenstadt nachhaltig zu stärken.

Ihr Oberbürgermeister
Stefan Bosse

Warum ein Wettbewerb?

Die Neugestaltung der Fußgängerzone ist eine herausragende Aufgabe für die Stadt Kaufbeuren. Ein Wettbewerb zeigt mit einer Vielzahl vergleichbarer Entwürfe ein breites Spektrum an möglicher Lösungen für diese Aufgabe. Damit ist ein Wettbewerb der optimale Weg, um zu einem tragfähigen und damit nachhaltigen Konzept zu gelangen.

Der große Vorteil eines Wettbewerbes ist, dass im Verfahren eine Vielzahl vergleichbarer Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt werden können. In einer Preisgerichtssitzung werden alle eingereichten Arbeiten anonym und fachlich begründet gegeneinander abgewogen. Der Wettbewerb hat sich dadurch zur Förderung der Qualität des Planens und Bauens hervorragend bewährt.

Für die Durchführung von Wettbewerben sind unterschiedliche Verfahren möglich. Für den Wettbewerb „Neugestaltung Fußgängerzone“ in Kaufbeuren wurde ein sogenannter „Nichtoffener Realisierungswettbewerb“ gemäß den „Richtlinien für Planungswettbewerbe 2013“ (RPW) ausgelobt.

Auswahl der Teilnehmer

Insgesamt wurden 25 Büros nach einem Bewerberverfahren ausgewählt und eingeladen. Davon haben 20 Büros ihre Wettbewerbsbeiträge abgegeben.

Anlass und Ziel des Wettbewerbs

Die Fußgängerzone im Bereich des Salzmarkts bis zur Schmiedgasse wurde in den 1970er Jahren geschaffen und entsprechend umgestaltet. Heute ist die Fußgängerzone die Haupteinkaufslage Kaufbeurens mit verschiedenen Kaufhäusern, einem erhöhtem Anteil von Filialbetrieben, Schnell- und Straßengastronomie. Mehrere der dortigen Kaufhäuser haben eine stadtweite Magnetwirkung.

In der Fußgängerzone besteht aus verschiedenen Gründen Handlungsbedarf. Durch Absenkungen im Belag, ausgespülten Pflasterfugen und schadhaften Oberflächenbefestigungen weist der Bodenbelag Sanierungsbedarf insbesondere hinsichtlich der Barrierefreiheit auf. Mehrere Ladenzugänge sind nur über Stufen zu erreichen und somit nur bedingt bzw. nicht generationenfreundlich. Im Zuge der Neugestaltung wird eine Sanierung der unterirdischen Leitungen beabsichtigt, insbesondere die Sanierung des Kanals. Durch die ungeordnete Auslage von Waren im Außenbereich und Nutzung von Werbeaufstellern wirkt die Fußgängerzone unruhig und die Barrierefreiheit wird beschränkt. Zudem gibt es im gesamten Bereich der Fußgängerzone kaum öffentliche Sitzgelegenheiten. Auch Abfallbehälter gibt es derzeit nur wenige (veraltete) Modelle.

Wettbewerbsziel war ein gesamtheitliches Gestaltungskonzept des Stadtbodens und der Ausstattung.
Dabei wurden Lösungen zu einer zurückhaltenden Gestaltung der Oberflächen erwartet, die der sensiblen historischen Situation, aber auch dem heutigen Leben in der Stadt gerecht werden. Die Raum- und Platzabfolgen in der Altstadt sollten dabei gesamtheitlich betrachtet und berücksichtigt werden. Der neugestaltete Stadtraum soll vielfältige Nutzungen ermöglichen und die Aufenthaltsqualität im Allgemeinen verbessern.

Das Wettbewerbsgebiet

Das Wettbewerbsgebiet liegt im Bereich der historischen Altstadt, welche in ihrer städtebaulichen Gestalt stark von ihrem mittelalterlichen Grundriss und kleinteiliger Struktur geprägt ist. Diese zeichnet sich über eine Geschlossenheit der Straßen- und Platzräume aus. Zudem gibt es in diesem Bereich der Fußgängerzone nur wenige Störungen durch großmaßstäbliche Bauten aus der Nachkriegszeit.

Das Wettbewerbsgebiet ist in einen Realisierungs- und in einen Ideenteil aufgeteilt. Der Realisierungsteil umfasst die gesamte Fußgängerzone mit der Schmiedgasse, dem Obstmarkt und dem Salzmarkt, sowie die Einmündungsbereiche des Kaisergäßchens, des Klostergäßchens, der Münzhalde und der Neuen Gasse. Der Ideenteil umfasst einen Teil der Kaiser-Max-Straße.

Die Schmiedgasse verbindet den historischen Stadteingang am Kemptener Tor im Norden der Altstadt mit dem Obstmarkt und dem Salzmarkt im Zentrum der Altstadt. Der Bodenbelag aus Kleinsteinpflaster und Großsteinplatten wurde im Zuge der Schaffung einer Fußgängerzone in den 1970er Jahren verlegt.

Der Obstmarkt befindet sich am südlichen Ende der Schmiedgasse im zentralen Bereich der Fußgängerzone. Er bildet den Vorplatz zum Franziskanerinnenkloster. Der Obstmarkt ist ein gut angenommener Stadtplatz, der neben seiner gastronomischen Nutzung im Nordteil auch für verschiedene weitere städtische Veranstaltungen genutzt wird.

Der Salzmarkt folgt in seiner heutigen Straßenführung der ältesten Marktstraße Kaufbeurens und verbindet die nördlich liegende Schmiedgasse mit der Kaiser-Max-Straße. Im Süden weitet sich der Salzmarkt trichterförmig zur Kaiser-Max-Straße auf, wodurch eine Eingangssituation entsteht.

Wettbewerbsaufgabe

Folgende übergeordnete Ziele wurden mit diesem Realisierungs- und Ideenwettbewerb verfolgt:

- Neugestaltung der Fußgängerzone unter Berücksichtigung der historischen Gegebenheiten und der heutigen Anforderungen
- Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Raumes
- Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Nutzbarkeit für alle Generationen und Aktivitäten

Die Stadt Kaufbeuren erwartete sich Vorschläge zur Neugestaltung der im Wettbewerbsgebiet befindlichen Straßen- und Stadträume in der Kaufbeurer Altstadt. Dabei lag besonderes Augenmerk einerseits auf der Berücksichtigung der historischen Gegebenheiten, andererseits auf die Anpassung der Fußgängerzone an heutige Anforderungen und Bedürfnisse. Eine Verbesserung der öffentlichen Räume, der Aufenthaltsbereiche und Stärkung der Vitalität waren dabei von wesentlicher Bedeutung.

Die Wahl der Oberflächenmaterialien in der Fußgängerzone richtet sich einerseits nach dem historischen Kontext sowie nach der Beanspruchung. Vorherrschendes Material in Kaufbeuren ist gebrochener Granit-Kleinstein in verschiedenen Grauabstufungen. Für eine gute Begehbarkeit wünschte die Ausloberin ebene Oberflächen.

Die Ausstattung / Möblierung sollten einheitlich, funktional, gestalterisch zeitgemäß und ansprechend sein. Es waren ausreichend konsumfreie Sitzgelegenheiten zum Verweilen vorzusehen, die die Kommunikation fördern. Außerdem wurden Vorschläge für familienorientierte Verweilzonen erwartet, die zum Spielen, Beobachten und Begegnen anregen. In diesen Zonen soll die Altstadt spielerisch erlebbar sein. Die Cafés und Gaststätten in der Fußgängerzone tragen entscheidend zur Attraktivität der Altstadt bei. Die Möglichkeit für Freisitze und Schankflächen im öffentlichen Raum sollten im Entwurf berücksichtigt werden.

Der Obstmarkt ist ein gut angenommener Stadtplatz, der für verschiedene weitere städtische Veranstaltungen genutzt wird. Kulturelle Nutzungen sollen auch weiterhin am Obstmarkt stattfinden. Des Weiteren war eine Brunnenanlage vorzusehen. Die Integration der Figuren des Tänzelfestbrunnens war optional. Der Brunnen sollte eine möglichst hohe Aufenthaltqualität bieten und entsprechende Möglichkeiten zum Spielen aufweisen.

Die Kaiser-Max-Straße (Ideenteil) grenzt direkt an die Fußgängerzone an. Aufgrund der Lage und den dort stattfindenden Nutzungen ist dieser Bereich stark mit Fußgängern frequentiert und es finden viele Interaktionen statt. Dabei waren insbesondere die Barrierefreiheit und bestehende Wegeverbindungen, wie beispielsweise zwischen Fußgängerzone und Sparkassenpassage, zu beachten. Die Ausloberin möchte im Rahmen der Neugestaltung der Fußgängerzone erste Ideen für eine mögliche Neugestaltung sammeln, die in einen neuen Planungsprozess einfließen sollen. Der Realisierungsteil musste auch ohne den Ideenteil funktionieren.

Die an das Wettbewerbsgebiet angrenzenden Straßen und Gassen sind unterschiedlichst ausgeführt. Eine gestalterische Anpassung / Übergangsgestaltung der Einmündungsbereiche war Teil der Wettbewerbsaufgabe.

Grundsätzlich muss das Tänzelfest in der gesamten Altstadt und der Wochenmarkt in der Kaiser-Max-Straße sowie andere Veranstaltungen weiterhin uneingeschränkt möglich sein.

Preisgericht

Das Preisgericht tagte am 18. und 19. Februar 2016.

Fachpreisrichter
Jochen Baur, Architekt und Stadtplaner, München
Elke Berger, Landschaftsarchitektin, München
Helge Carl, Architekt, Baureferatsleiter Stadt Kaufbeuren
Prof. Bü Prechter, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin, München
Jochen Rümpelein, Landschaftsarchitekt, Freising

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter
Werner Fehr, Architekt, stellv. Leiter Abt. Stadtplanung, Stadt Kaufbeuren

Sachpreisrichter
Robert Klauer, Stadtrat, Stadt Kaufbeuren
Johannes Espermüller, Stadtrat, Stadt Kaufbeuren
Ernst Schönhaar, Stadtrat, Stadt Kaufbeuren
Ulrike Seifert, Stadträtin, Stadt Kaufbeuren

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter
Helga Ilgenfritz, Stadträtin, Stadt Kaufbeuren

Sachverständige Berater
Thomas Bzowka, Regierung von Schwaben, Augsburg
Rudolf Geyrhalter, Betroffenenvertreter, Projektgruppe „Neugestaltung Fußgängerzone“
Dominik Koj, Stadtplanung, Stadt Kaufbeuren
Andreas Negele, Abteilung Tiefbau, Stadt Kaufbeuren
Uwe Seidel, Abteilungsleitung Tiefbau, Stadt Kaufbeuren

Preisträger und Preise

Preissumme 50.000.- € netto

1. Preis / 20.000.- €
realgrün Landschaftsarchitekten, München
Klaus-D. Neumann, Landschaftsarchitekt
Wolf D. Auch, Landschaftsarchitekt

2. Preis / 12.500.- €
[f] landschaftsarchitektur gmbh, Bonn
Gunter Fischer, Landschaftsarchitekt

Anerkennungen / 4.375.- €
Schegk Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Haimhausen
Prof. Ludwig Schegk

Anerkennungen / 4.375.- €
terra.nova Landschaftsarchitektur, München
Peter Wich, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Anerkennungen / 4.375.- €
Prof. Schmid I Treiber I Partner, Freie Landschaftsarchitekten BDLA, IFLA, Leonberg
Thomas Treiber, Garten- und Landschaftsarchitekt

Anerkennungen / 4.375.- €
HDK Dutt & Kist GmbH, Saarbrücken
Luca Kist, Landschaftsplaner und Stadtplaner

1. Preis

realgrün
Landschaftsarchitekten,
München
Klaus-D. Neumann,
Landschaftsarchitekt
Wolf D. Auch,
Landschaftsarchitekt

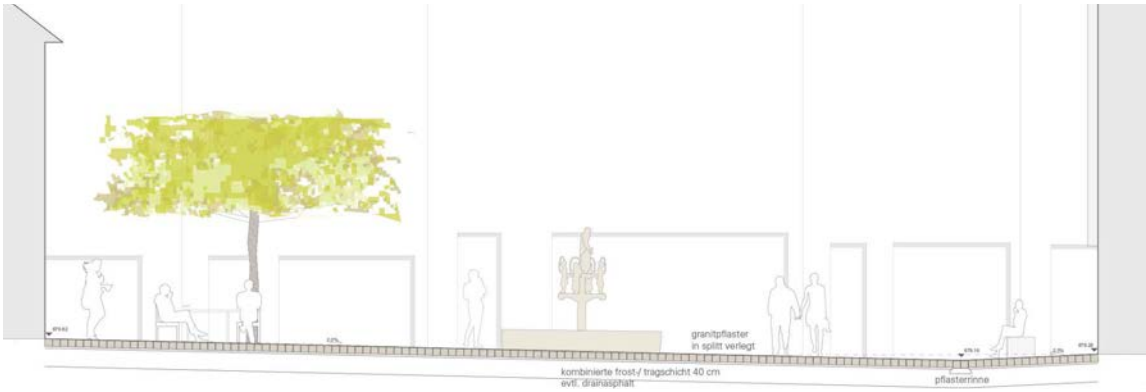
Mitarbeiter:
Lukas Rückauer
Lynn Hennies
Michael Schmölz

Lageplan mit Realisierungsteil und Ideenteil

Der von den Verfassern vorgeschlagene „unaufgeregte“ Stadtboden wird als ein guter Gestaltungsansatz gewertet, der sich den teilweise hochwertigen Fassaden unterordnet. Es entsteht ein großzügiger einheitlicher Raumeindruck, wobei eine vielfältige Nutzung mit hoher Flexibilität gewährleistet wird. Dennoch wünscht man sich eine größere Lebendigkeit und Vielfältigkeit in den Steinformaten.

Am Obstmarkt ergibt sich ein vielfältig nutzbarer Freiraum. Der Tänzelfestbrunnen bleibt unverändert am bestehenden Standort, was nicht nur anhand dieser Arbeit generell kontrovers diskutiert wird.
Die Fußgängerzone mit der durchgehenden einheitlichen Pflasterung wird durch das Rinnenelement fein gegliedert. In den Gassen und am Obstmarkt erfolgt die Entwässerung über unauffällige Zweizeiler im Belag. Die steinerne Gestaltung des Belags mit Großsteinpflaster unterstreicht die historische Stadtstruktur. Lediglich am Obstmarkt wird durch eine Bepflanzung die besondere Situation mit Sichtbeziehung auf Kloster und Stadtmauer betont. Die klare, geschnittene Wuchsform erscheint der Fassade angemessen. Ob die Wildbirne hier geeignet ist, muss kritisch hinterfragt werden.

Die Verwendung des gleichen Pflasters in den Seitengassen wertet diese Bereiche auf. Die großformatigen Natursteinplatten in der Kaiser-Max-Straße entsprechen dem Charakter der Hauptachse, Aussagen



Schnitt Obstmarkt

zur Entwässerung werden vermisst. Kritisch gesehen werden die Vorschläge zur Ausstattung, die nicht zur einer eigenständigen Identität beitragen. Dies gilt auch für die Beleuchtungskörper. Die Anordnung von Wandleuchten unterstreicht die Fassadenabwicklung und wird positiv gesehen.

Die vorgeschlagene Materialwahl und Verlegeart lässt eine wirtschaftliche Ausführung und einen kostengünstigen Unterhalt erwarten.

Die Wettbewerbsarbeit stellt insgesamt eine gute Lösung dar.

Visualisierung Obstmarkt

Visualisierung Schmiedgasse

Aufsicht Obstmarkt

2. Preis

[f] landschaftsarchitektur
gmbh, Bonn
Gunter Fischer,
Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:
Angelina Georgieva
Alexandra Haslinger

Lageplan mit Realisierungsteil und Ideenteil

Der Vorschlag für einen einheitlichen „Stadtteppich" wird positiv gesehen. Eine Differenzierung in Gebäudevorzonen und Mittelbereich durch die unterschiedliche Oberflächenbehandlung des Pflasterbelags ist nachvollziehbar und stellt eine feine Nuancierung dar. Die Verwendung von Großsteinpflaster entspricht der historischen Stadtstruktur. Eine gebundene Bauweise erscheint nicht erforderlich.

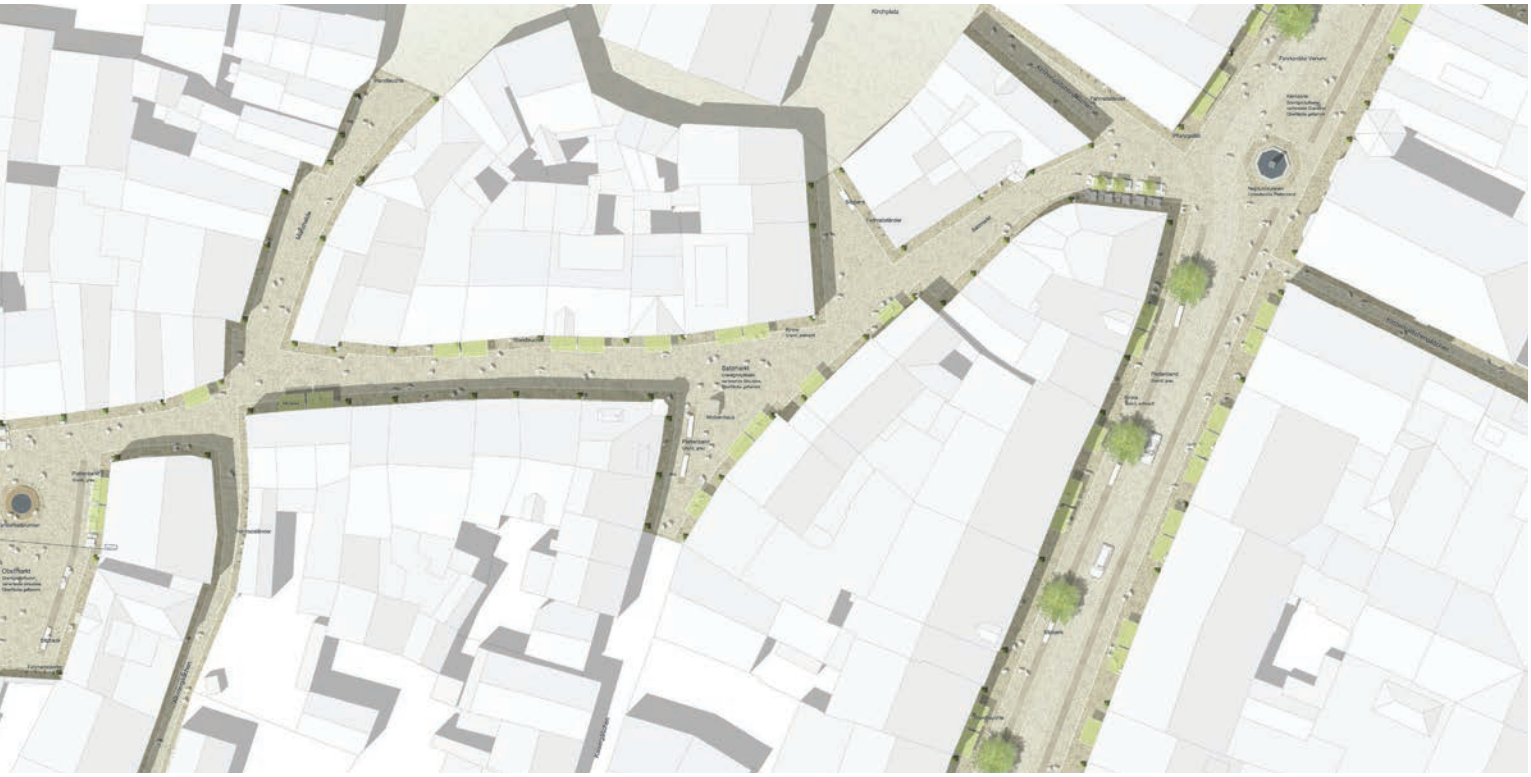
Der großzügige Stadtraum erlaubt vielfältige Nutzungen. Am Obstmarkt wird die Nutzung durch das Ausstattungsband eingeschränkt. Der Tänzelfestbrunnen bleibt unverändert an dem bestehenden Standort, was grundsätzlich, nicht nur bei dieser Arbeit kontrovers diskutiert wird.

Die Seitengassen werden durch das Materialkonzept bewusst miteinbezogen und erhalten dadurch eine Aufwertung. Die Ecksituationen werden betont.

Kritisch gesehen wird die stereotype Aufstellung von Pflanzkübeln. Auch die Holzverkleidung des Tänzelfestbrunnens erscheint unangemessen. Weitere Aufenthalts- und Spielmöglichkeiten werden vermisst. Das Beleuchtungskonzept mit Wandleuchten unterstreicht die Fassadenabwicklung positiv.

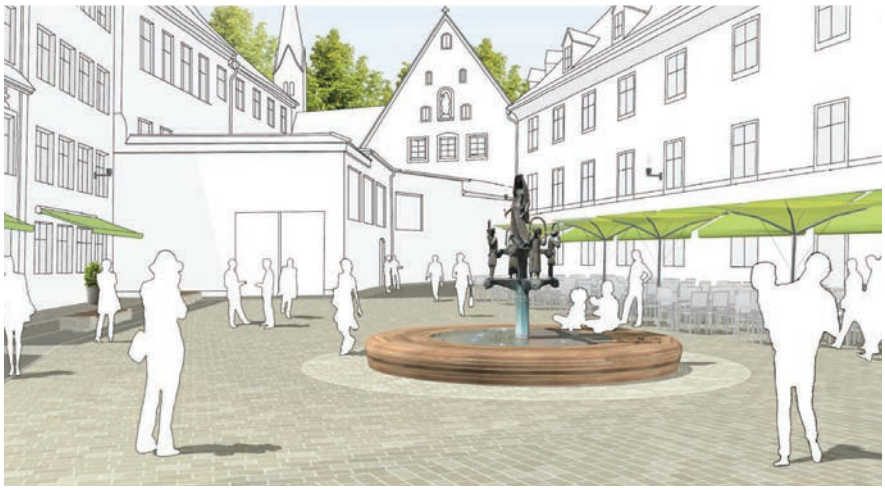
Der Übergang von der Fußgängerzone in die Kaiser-Max-Straße wird durch den einheitlichen Belag gut gelöst und der Neptunbrunnen sinnvoll mit einbezogen.

Schnitt Obstmarkt



Die Anordnung von beidseitigen Schlitzrinnen stellt einen erhöhten Aufwand dar, erlaubt aber eine variable Entwässerung. Die Aufwendungen für die Ausführung erscheinen angemessen. Die Wartung wird allerdings kritisch gesehen.

Der Vorschlag stellt grundsätzlich eine gute Lösung dar.



Visualisierung Obstmarkt

Visualisierung Salzmarkt

Aufsicht Schmiedgasse

Anerkennung

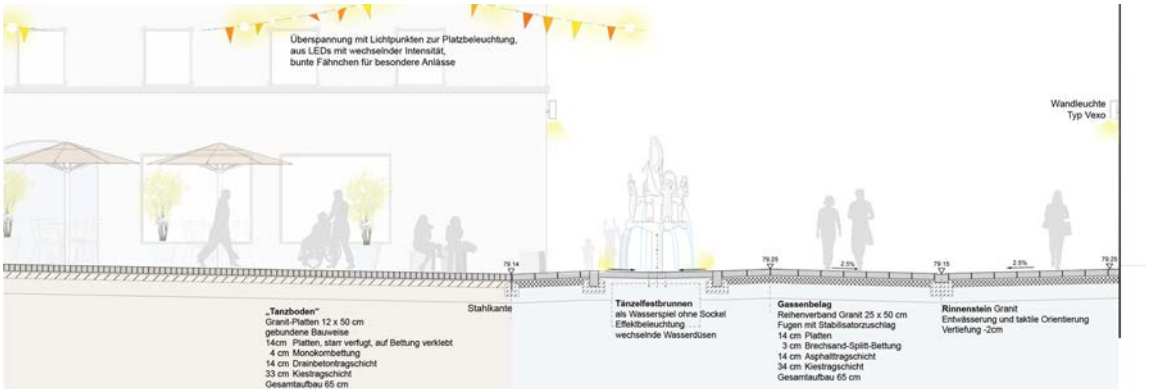
Schegk
Landschaftsarchitekten
Stadtplaner, Haimhausen
Prof. Ludwig Schegk

Mitarbeiter:
Martin Augenstein
Annabel Röhl

Lageplan mit Realisierungsteil und Ideenteil

Den Verfassern gelingt es mit Hilfe eines durchgehenden Stadtbodens aus Granit die klare Fassung der historischen Gebäudestruktur zu betonen. Unterstützt wird die Grundidee des einheitlichen Stadtbodens durch eine gut situierte Mittelrinne, die auch als taktiles Leitelement für Menschen mit Seheinschränkungen dienen soll. Die Rinnensequenzen reagieren in selbstverständlicher Art und Weise auf Richtungsänderungen und Abzweige und fügen sich gut in das umgebende Stadtgefüge ein. Der für die Fußgängerzone vorgeschlagene Granitbelag mit Plattenformaten von 25x50 cm kann im historischen Kontext der Altstadt jedoch nicht überzeugen. Auch die Ausgestaltung der offenen Rinnenelemente als 2cm tiefe Muldensteine wird vor allem unter funktionalen Gesichtspunkten kritisch beurteilt.

Der Obstmarkt soll als belebter Aufenthaltsbereich das neue Herzstück der Fußgängerzone bilden. Daher werden in den übrigen Abschnitten der Schmiedgasse Ausstattungselemente folgerichtig nur sehr sparsam eingesetzt. Die vorgeschlagene Gestaltung des Obstmarktes mit dem zentral gelegenen Tanzboden als Belagsintarsie lässt jedoch die erhoffte Großzügigkeit vermissen. Fragwürdig erscheint in diesem Zusammenhang sowohl der vorgeschlagenen Belagswechsel, als auch der neue Standort des Tänzelfestbrunnens. Durch den Verzicht auf den Brunnensockel entfallen zudem attraktive Sitzplätze am Wasser, die durch wenig überzeugende Sitzbänke entlang des Tanzbodens ersetzt werden. Problematisch beurteilt werden auch die vorgeschlagenen Überspannungsleuchten, da diese die Blickbeziehung zum Fünf-Knopf-Turm und



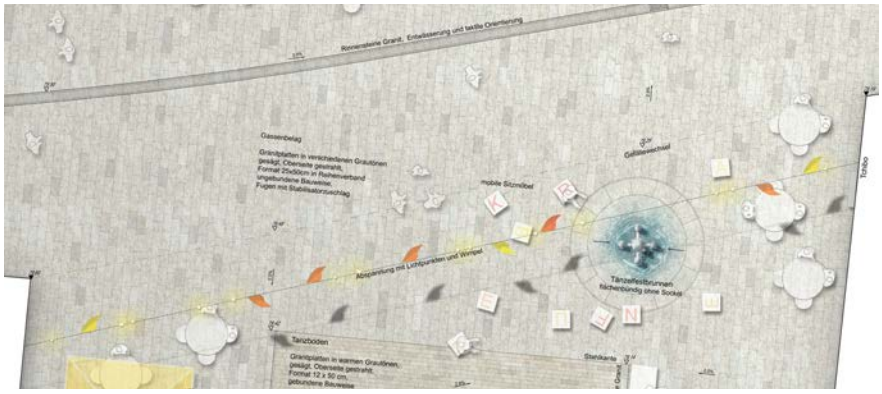
Schnitt Obstmarkt

zum Kirchturm des Klosters erheblich beeinträchtigen. Dem Ort nicht angemessen erscheint auch der eigens entwickelte „Kaufbeurer Kubus“. Er ist aufgrund seines Gewichts nicht mobil einsetzbar und kann auch gestalterisch nicht überzeugen.

Insgesamt liefert der Beitrag ein interessantes Grundkonzept, das in seiner Ausformulierung und Detaillierung jedoch deutliche Schwächen aufzeigt. Die vorgeschlagene Bauweise, die reduzierte Ausstattungsintensität und der sparsamen Einsatz von Wasserelementen lässt eine wirtschaftliche Umsetzung des Entwurfskonzeptes erwarten.

Visualisierung Schmiedgasse

Visualisierung Obstmarkt



Aufsicht Obstmarkt / Schmiedgasse

Anerkennung

terra.nova
Landschaftsarchitektur,
München,
Peter Wich,
Landschaftsarchitekt und
Stadtplaner

Mitarbeiter:
Philip Schmoeger
Yvonne Baur
Roman Pröll
Carola Stürzer
Theresa Bartl
Gina Fehringer

Lageplan mit Realisierungsteil und Ideenteil

Die Arbeit schlägt eine flächige, städtisch wirkende Gesamtkonzeption vor, die von einem großformatigen Plattenbelag und einem schmalen Fries zum historischen Bestand und zu den angrenzenden Platzbereichen ausgeht. Die Mittelrinne, die als Schlitz für Orientierung sorgt und dezent in den Belag integriert ist, erscheint schlüssig. Unklar ist jedoch die Entwässerung der Plätze und der Übergangsbereiche.

Der Belag dürfte dem Wunsch nach guter Begehbarkeit entgegenkommen. Darüber hinausgehende Maßnahmen zur Barrierefreiheit sind nicht erkennbar und müssten geprüft werden. Die Plattengröße könnte jedoch mit Rücksicht auf den historischen und kleinteiligen baulichen Kontext und unter Kostengesichtspunkten reduziert werden. Unter dieser Voraussetzung wäre eine stimmigere Einfügung in das Gesamtensemble gegeben.

Der Verfasser schlägt insgesamt vier Brunnen- oder Wasserspiele vor, die in ihrer Gesamtheit den Rahmen sprengen. Hier wäre eine Beschränkung auf zwei solche Attraktionen zielführender. Entgegen der Vorgaben werden die Figuren des bestehenden Tänzelfestbrunnens nicht ins Konzept eingebunden. Die Lösung des Brunnens am Obstmarkt mit 150 Fontänen ist als sehr aufwendig zu sehen. Die Ausformung der „Wasserscheiben“ am Salzmarkt/ Kaisergäßchen wären zu konkretisieren.

Die Vorgaben für Auslagen und Außengastronomie erscheinen konsequent und sollten verbindlich

Schnitt Obstmarkt / Schmiedgasse

umgesetzt werden. Die Fahrradständer im Bereich der Münzhalde wären zu überprüfen. Die Ruhezone entlang der Klostermauer wirkt stimmig, Sitzgelegenheiten sollten jedoch besser zueinander orientiert sein.

Die Materialität der Beleuchtung, Möblierung und weiterer Einbauten ist als sehr hochwertig zu sehen, korrespondiert jedoch nur eingeschränkt mit den jüngst realisierten Lösungen in der Altstadt.

Insgesamt sieht die Arbeit sehr aufwendige bauliche und technische Lösungen vor, die jedoch aus Sicht des Preisgerichts ohne große Qualitätseinbußen reduziert werden könnten und sich damit besser ins Gesamtbild der Kaufbeurener Altstadt einfügen würden.

Visualisierung Obstmarkt

Visualisierung Salzmarkt

Aufsicht Salzmarkt

Anerkennung

Prof. Schmid | Treiber |
Partner, Leonberg
Thomas Treiber, Garten- und Landschaftsarchitekt

mit
Marek Mucha, Dipl.Ing.

Mitarbeiter:
Eva Halasz, Dipl.Ing.
Benjamin Goll, Dipl.Ing.
Sabrina Sparn

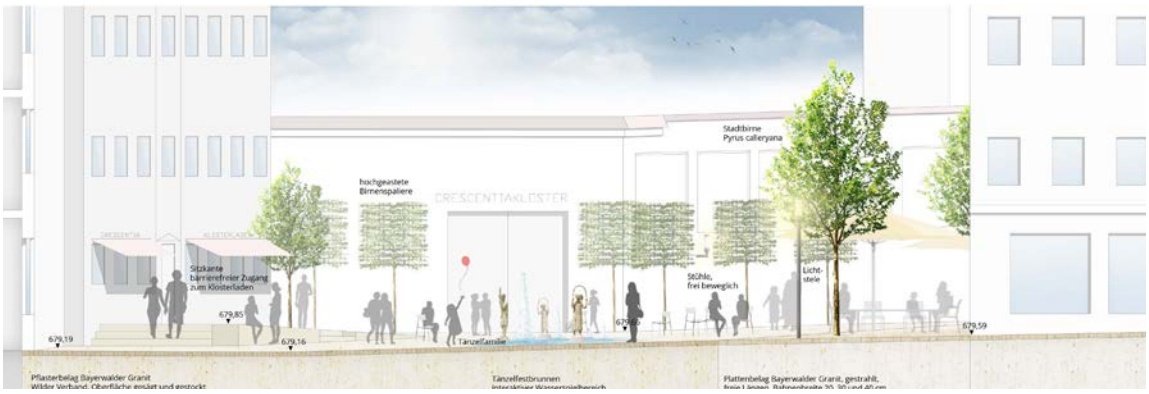
Lageplan mit Realisierungsteil und Ideenteil

Den Verfassern gelingt in der Fußgängerzone die Gestaltung eines großzügigen Stadtbodens mit einem gut begehbaren und lebhaften Plattenbelag, der sensibel auf die Geometrie des Raums reagiert. Die randliche Einfassung mit Kleinsteinpflaster vermittelt dabei zwischen dem neuen Belag und der heterogenen Fassadenabwicklung.

Die Geländemodellierung im Sinne einer Flächenentwässerung mit Punkteinläufen verspricht eine unkomplizierte Wartung.

Die Wiederaufnahme des Belagsthemas vom Kemptener Tor auf dem Obstmarkt wird grundsätzlich begrüßt. Die Platzgestaltung insgesamt folgt allerdings in wesentlichen Aspekten Einzelentscheidungen und lässt einen formalgestalterischen Zusammenhang mit der Fußgängerzone vermissen. So wirkt der Übergang aus dem Belagsschema der Fußgängerzone abrupt und unvermittelt. Die Verbindung mit der Fußgängerzone beschränkt sich auf einen rein funktonal motivierten Plattenbelag vor dem Gasthaus.

Das Ansinnen, den Klosterladen barrierefrei zugänglich zu machen ist in der Sache richtig, führt aber in der vorgeschlagenen Ausführung zu einem sehr dominanten Rampenbauwerk vor einer der feinsten Fassaden der Stadt. Dies gilt auch für die Rampe zwischen Neptunbrunnen und Kirchenfassade im Ideenteil.

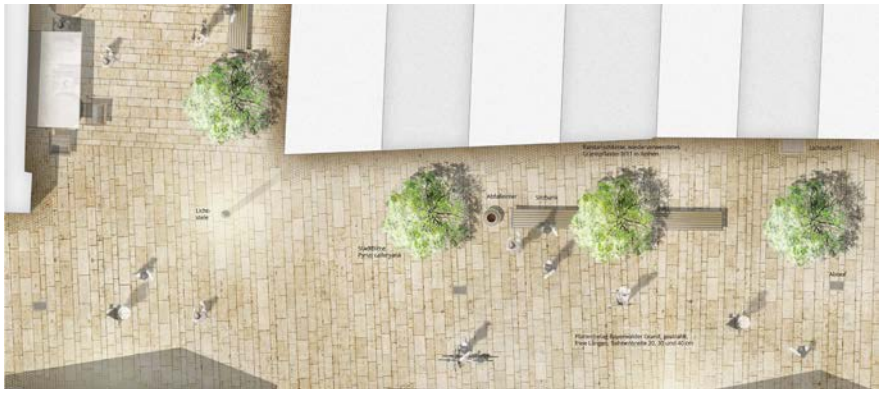


Schnitt Obstmarkt

Die Einführung von kleinkronigen Bäumen wird in Hinblick auf die Aufenthaltsqualität positiv gesehen, kann aber in ihren Ausformulierung nicht überzeugen. In der oberen Schmiedgasse wird durch die Bildung einer Baumreihe vor der Fassade ein stadträumlich interessanter Gebäudeversatz nivelliert. Am Obstmarkt wirken die drei Einzelbäume eher beiläufig und an den Rand gedrängt. Die vereinzelt eingebrachten Spalierbäume sind im Ortsbild völlig fremd und leisten keinen qualitativen Beitrag.

Visualisierung Obstmarkt

Visualisierung Schmiedgasse



Aufsicht Schmiedgasse

Anerkennung

HDK Dutt & Kist, Saarbrücken
Luca Kist, Landschaftsplaner
und Stadtplaner

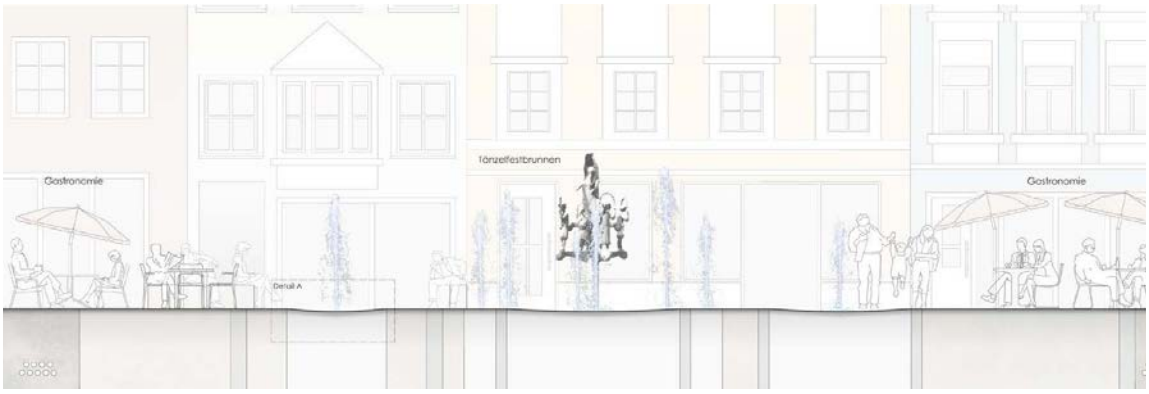
Mitarbeiter:
Kristina Debes
Esther Degen
Johanna Herz
Malte Quaß

Lageplan mit Realisierungsteil und Ideenteil

In Anlehnung an die bestehende Granitpflasterung nördlich der Fußgängerzone, im Bereich des Kemptener Tores, wird eine konsequente Fortführung dieses Straßenbelages in den Bereich der neu zu planenden Fußgängerzone übernommen. Diese aus planerischer Sicht überzeugende Lösung dominiert die zukünftige Qualität der Fußgängerzone. Positiv ist zu erwähnen, dass bei gleichem Pflasterformat die zwei unterschiedlichen Oberflächenbeschaffenheiten wunderbar korrespondieren. Eine unzureichende gestalterische Lösung ist jedoch im Bereich des Obstmarktes zu erkennen. Durch das großflächige Wasserspiel, welches auch in den Bereich der Fußgängerzone ragt, wird sowohl das homogene Bild des Straßenverlaufs, als auch die Nutzbarkeit durch den Fußgängerfluss gestört. Ferner wird die Benutzung des Obstmarktes durch die Positionierung der Sitzbänke und –würfel aus Granit als „Veranstaltungsraum" für Feste und sonstigen Anlässen beeinträchtigt.

Positiv ist anzumerken, dass die bestehende Bebauung durch die Planung nicht beeinträchtigt wird. Auf die drei Stadtkarten als Bodenrelief sollte verzichtet werden. Die öffentlichen Sitzbänke und Fahrradständer sind ausreichend vorhanden und gut positioniert.

Die sehr zurückhaltende Granitpflasterung wird den denkmalpflegerischen Anforderungen gerecht und gibt den historischen Straßenverlauf überzeugend wieder.



Schnitt Obstmarkt

Technische Probleme werden sich im Übergangsbereich von der ungebundenen zur gebundenen Pflasterdecke ergeben. Ebenso ist der Verlauf der Entwässerungsrinne, welche auch als Leitsystem für Menschen mit Sehbehinderung dient, verbesserungswürdig.

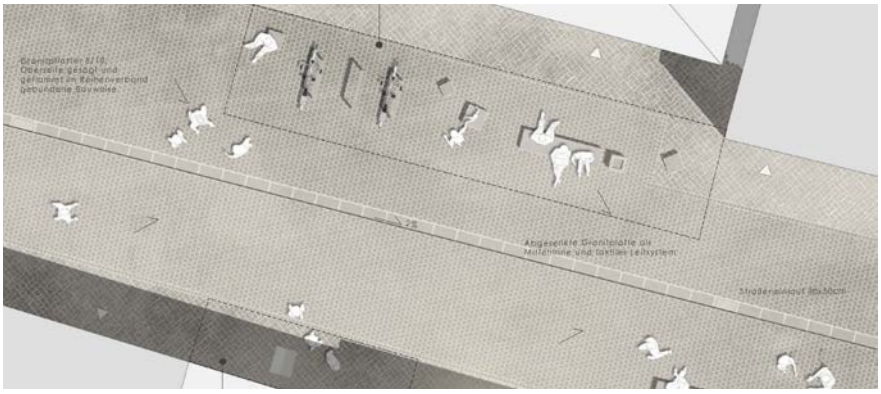
Die abwechselnde einseitige Beleuchtung des Straßenraumes ist nicht überzeugend.

Der Übergang in die Kaiser-Max-Straße ist gelungen.

Eine wirtschaftliche Umsetzung des Entwurfskonzepts ist gewährleistet.

Visualisierung Obstmarkt

Visualisierung Schmiedgasse

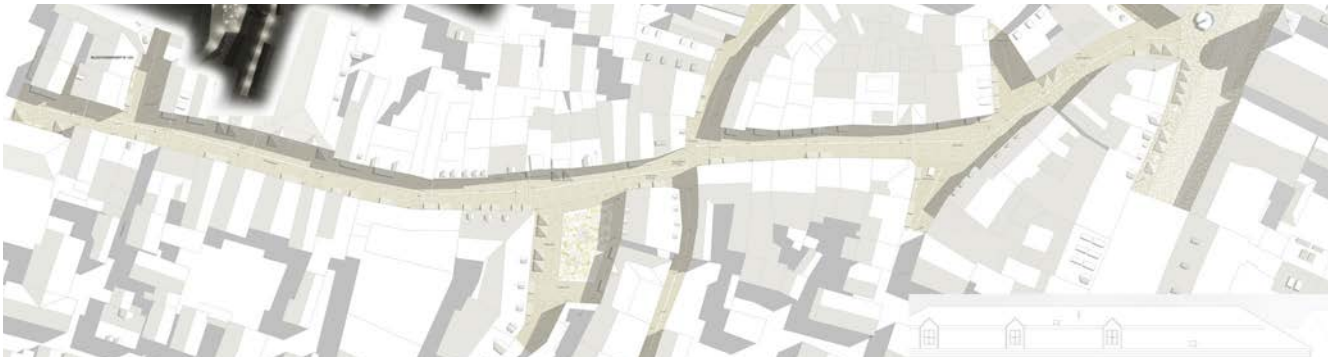


Aufsicht Schmiedgasse

2. Rundgang

lohrer hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München
Ursula Hochrein, Landschaftsarchitektin und Stadtplanerin
Axel Lohrer, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Fachplaner:
Day&Licht Lichtplanung, Frank Vetter, München



2. Rundgang

OK Landschaft, München
Andreas Kicherer, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:
Carmen Lopez
Maria Theresia Splietker

2. Rundgang

bauchplan).(, München
Tobias Baldauf, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Mitarbeiter:
Elisabeth Judmaier
Paola Fortuna
Marie Baldenweck

2. Rundgang

HAHN Hertling von Hantelmann, Berlin
Inga Hahn, Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter:
Vincenzo Arduino

2. Rundgang

TDB Landschaftsarchitektur Partnerschaft, Berlin
Karl Thomanek, Landschaftsarchitekt
Eva-Maria Boemans, Architektin und
Landschaftsarchitektin

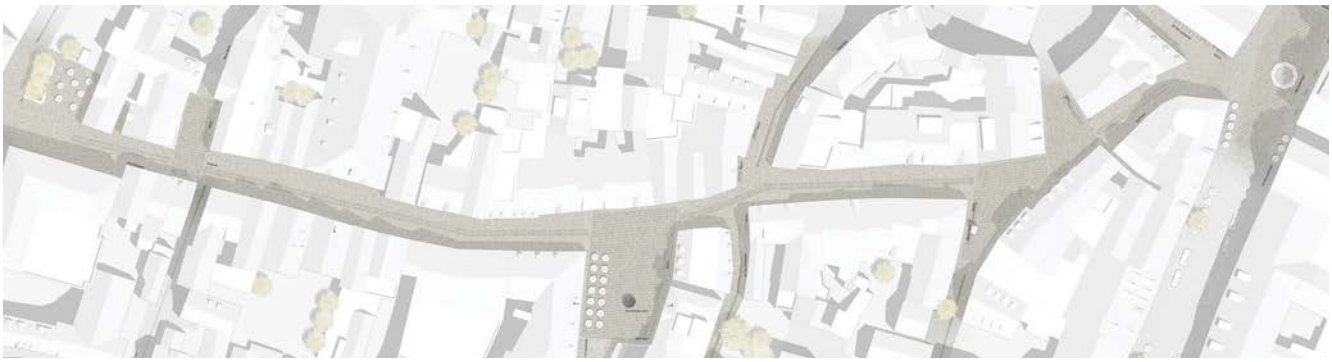
Mitarbeiter:
Luka Gilic, Dipl.Ing.
Florian Feiertag, Dipl.Ing.

2. Rundgang

wbp Landschaftsarchitekten Gmbh, Bochum
Christine Wolf, Landschaftsarchitektin
Rebekka Junge, Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter:
Andree Bockholt, Dipl.Ing.
Jasmin Fischer, B.Eng.

Fachplaner:
Lichtplanung Dinnebier Licht, Wuppertal



2. Rundgang

A24 Landschaft, Berlin
Steffan Robel, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:
Miguel Magalhaes, Sibylle Lacheta, Matteo Basta,
Siyi Zhang, Tim Erdmann

Fachplaner:
Studio Diennebier + blieske gbr, Berlin
Zeichnerische Arbeiten:
Monokrom, Tim Erdmann, Hamburg

2. Rundgang

sLandtArt Landschaftsarchitektur, Chemnitz
Stefan Leiste, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:
Enrico Weißflug, Dipl.Ing.
Anja Menzel, Dipl.Ing.

2. Rundgang

Planstatt Senner, Überlingen
Johann Senner, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:
Kerstin Winandi, Landschaftsarchitektin
Carmen Klima, Landschaftsarchitektin
Yi Fang, Landschaftsarchitektin
Lisa Kibele, Landschaftsarchitektin
Sandra Lopez-Acosta, Architektin

2. Rundgang

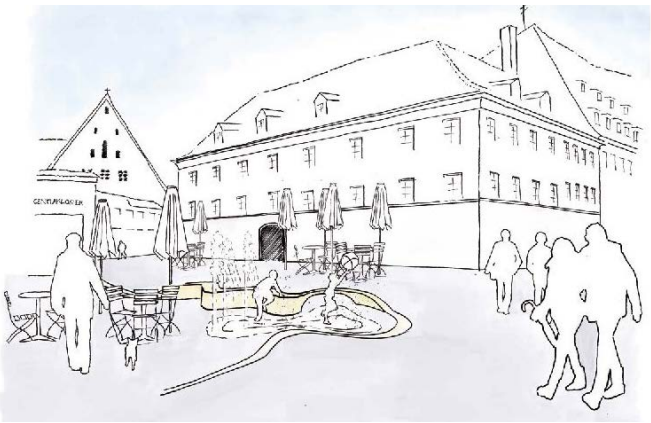
r+b Landschaft s architektur, Dresden
Jens Rossa, Landschaftsarchitekt
Sonja Rossa-Banthien, Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter:
Sebastian Weingart, Dipl.Ing.
Elena Garzorz

1. Rundgang

Logo verde Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Landshut
Ralph Kulak, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Mitarbeiter:
Franz Hilger, M.A. Landschaftsarchitektur
Lisa Mangelsdorf, M.Sc. Stadt- und Regionalplanung
Wira Faryma, B.Eng. Landschaftsarchitektur und Stadtplanung
Mirella Rebala, M.Sc. Raumplanung



2. Rundgang

raum + zeit Landschaftsarchitektur Stadtplanung (ehem. Wartner & Zeitzler), Landshut
Tobias Nowak, Landschaftsarchitekt
Helmut Wartner, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Mitarbeiter:
Martin Spägele

1. Rundgang

3:0 Landschaftsarchitektur, Wien
Oliver Gachowetz, Landschaftsarchitekt

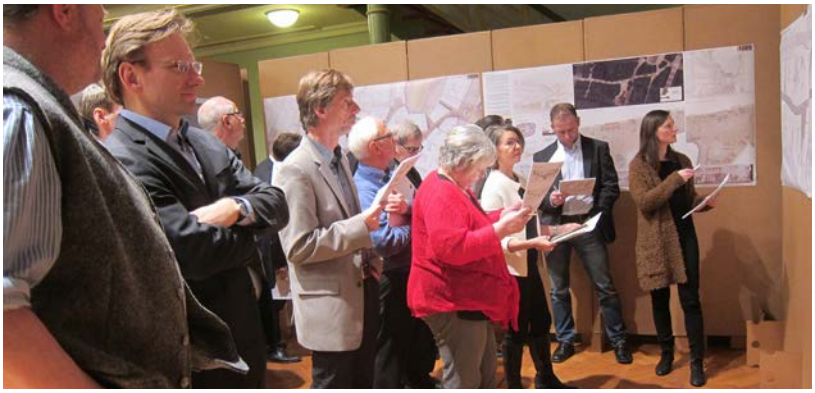
Mitarbeiter:
Philipp Soeparno, M.Arch.
Philipp Steinbacher, B.Sc.

2. Rundgang

Mettler Landschaftsarchitektur, Berlin
Rita Mettler, Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter:
Marek Langner, Landschaftsarchitekt
Agnes Simon
Jakub Wozny
Davide Manca
Scarlett Krüger
Fachplaner: conceptlicht.at, Mils/Innsbruck Mettler
Landschaftsarchitektur, Berlin

Die Vorprüfung stellt die Arbeiten dem Preisgericht vor



Die Vorprüfung stellt die Arbeiten dem Preisgericht vor

Das Preisgericht bei der Beurteilung der Arbeiten

Das Preisgericht bei einem Wertungsrundgang

Das Preisgericht bei der Bildung der Rangfolge

Das Preisgericht beim Verabschieden der Beurteilungstexte

Das Preisgericht bei der Bildung der Rangfolge